

Usingen feiert den „Geigerkönig“

Stand: 24.09.2025, 09:03 Uhr

[Kommentare](#) [Drucken](#)



Violinistin Yvonne Smeulers (Zweite von links), Pianistin Julia Okruashvili (links) sowie das Wiesbadener Streichquartett ehren August Wilhelmj mit einem Konzert von Ernest Chausson.

© Frank Saltenberger

Yvonne Smeulers organisiert Konzert zum 180. Geburtstag von A. Wilhelmj

Runde Geburtstage sind schon eine Feier wert. Ihren 180. allerdings erleben die wenigsten – es sei denn, sie leben in der Erinnerung anderer fort, was vor allem jenen vergönnt ist, die zu Lebzeiten Großes geleistet haben. Dann werden sie zu Ehrenbürgern ernannt, Straßen werden nach ihnen

benannt, Plaketten an Geburtshäusern angebracht und Jubiläen gefeiert. Am 21. September vor 180 Jahren wurde August Wilhelmj in Usingen geboren und dem „Geigerkönig“, wie er landläufig genannt wurde, kamen die genannten Ehren zuteil.

Das „[August Wilhelmj Musikinstitut Usingen](#)“, eine musikpädagogische Einrichtung, pflegt seit seiner Gründung durch die niederländische Violinistin und Wahl-Usingerin Yvonne Smeulers besonders engagiert die Erinnerung an August Wilhelmj. Den Geburtstag des Violinisten am Sonntag in der Laurentiuskirche mit einem Konzert zu feiern war ihre Idee.

Grundstein mit Wagner-Komposition

Mit einer kleinen Komposition Richard Wagners, gewidmet der Prinzessin Pauline von Metternich, legte die Violinistin Smeulers mit der Pianistin Julia Okruashvili ohne lange Umschweife den Grundstein für einen fantastischen Konzertabend. Eingerichtet für Violine und Klavier hat das Klavierstück der Wagner-Freund und Usinger „King of Violin“, wie ihn das Programmheft feierte. Das Stück wurde seiner Gattung mehr als gerecht: melodische Schmeicheleien, träumerisch verspielt, aber wie die Allegorie eines Bildhauers mit Präzision aus dem Marmor gehauen. Man hätte noch lange zuhören können, aber es sollte noch Großes kommen: Zusammen mit dem Wiesbadener Streichquartett aus Chia Lun Mu, 1. Violine, Amelie Xiaojun Huang, 2. Violine, Pauline Schulte-Beckhausen, Bratsche, sowie Emanuela Simeonova, Cello, spielten die Solistinnen das Konzert in D-Dur Opus 21 für Violine, Streichquartett und Klavier von Ernest Chausson.

Smeulers führte in das Werk ein, pickte besondere Stellen heraus, um den besonderen Kompositionsstil des Franzosen herauszustellen. Chausson war Zeitgenosse Wilhelmjs – und Wagners Kunst beeinflusste auch sein Schaffen, aber wen beeinflusste es nicht? Der theatralische oder, wie Smeulers es beschrieb, „schockierende“ Anfang erinnerte schon ein wenig an das Genie aus Sachsen, aber dann hatte das Publikum nur noch Ohren für Chausson und sein viersätziges Meisterwerk. Das Motiv des „schockierenden“ Anfangs tauchte immer wieder auf, jeweils in emotionalen Varianten.

Das packende Spiel der Künstlerinnen ließ den Zuhörern keine Chance abzuschweifen, fesselte von Sekunde zu Sekunde. Melancholische Emotionen, so unter anderem zu Beginn des dritten Satzes „Grave“. Smeulers hatte zuvor von „Erdschwere“ gesprochen. Aber das Quartett und die Solistinnen sorgten dafür, dass keine Grabesschwere die Gemüter trübte, es war vielmehr die Stimmung wallender Herzen, die der Musik bis zum lebhaften Schlusssatz einer grandiosen Darbietung folgten.

„Die Technik ist selbstverständlich, der Sound ist wichtig“, hatte Gerhard Brähler zur Virtuosität August Wilhelmjs gesagt. Das ließ sich auf Smeulers, Okruashvili und das Wiesbadener Quartett übertragen: Virtuosität gepaart mit passgenauem künstlerischem Zusammenspiel – eine Würdigung des „King of Violine“ hätte kaum besser gelingen können.

Brähler hatte es übernommen, den großen Sohn der Stadt (aber miserablen Schüler, so ist es nun einmal mit Genies) vorzustellen, seine familiären Hintergründe, seine Lehrer und seine Karriere, die nach den wenigen Usinger Jahren in Wiesbaden Fuß fasste und ihn zu einem weltweit gefeierten Star werden ließ, in dessen Glanz sich Usingen, allen voran Bürgermeister Steffen Wernard, der das „Wilhelmj-Anniversary-Concert“ mit entsprechenden Worten eröffnete, nachhaltig sonnen kann. Nicht zuletzt besitzt die Stadt ein profundes Wilhelmj-Archiv.

Der Usinger Chor „Injoy Singers“ gehörte ebenfalls zu den Gratulanten und setzte mit seinen Gospels einen starken Kontrast.